

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 139.

Donnerstag den 17. Juni.

1897.

## Der angekündigte Empfang des Finanzministers Dr. v. Miquel durch den Kaiser

hat am Dienstag Mittag stattgefunden und zwar gleichzeitig mit demjenigen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Es sind Gerüchte über Personalveränderungen verbreitet, die in Preußen das Finanzministerium und die Vizepräsidenten des Staatsministeriums, im Reich das Reichsamt des Innern und die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffen würden. Welche politische Bedeutung und welchen Zusammenhang die so in Aussicht gestellten Veränderungen haben sollen, das ist aber vorerst nicht zu erkennen.“ Bekanntlich ist zur Zeit Staatsminister v. Bötticher gleichzeitig Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers im Reich. Sollte der preussische Finanzminister in Preußen wie im Reich in erster Linie als Stellvertreter des Ministerpräsidenten beziehentlich als Vizekanzler fungieren, so würde die Stellung des Herrn von Bötticher nach beiden Richtungen tauglich werden. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern würde in Zukunft auf dieses Amt beschränkt sein. Die weitere Frage wäre dann die, wie die Stellung des Reichsfinanzsekretärs Grafen Podawostky mit demjenigen des Reichskanzlers v. Miquel in Einklang gebracht werden soll; mit anderen Worten, ob der preussische Finanzminister gleichzeitig auch die thatsächliche Leitung des Reichsfinanzwesens übernehmen würde. Herr v. Miquel wäre dann an dem Ziele angelangt, welches er schon bei der Uebnahme des preussischen Finanzministeriums gesprochen hat als das ihm vorliegende bezeichnet hat. Die Personalveränderungen, die falls diese Voraussetzungen sich als zutreffend erweisen sollten, in den obersten Reichsverwaltungsstellen in Frage kommen würden, sind demnach un schwer zu errathen. Da der Finanzminister v. Miquel am Montag eine lange Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt hat und gleichzeitig mit diesem von dem Kaiser empfangen worden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß zwischen beiden eine Verständigung über die Regelung der Stellvertretungsfrage im Reich und in Preußen erzielt worden ist. Anscheinend soll auf diesem Wege der Verfahrenheit in den oberen Verwaltungsstellen, welche durch die Vorlegung der Vereinigungsnotelle und die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten gegen den Verein der Berliner Getreide- und Productenhändler in das hellste Licht gesetzt worden ist, ein Ende gemacht werden. Daß durch diese Umgestaltung die Stellung des Reichskanzlers auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und auch diejenige des Staatssekretärs im auswärtigen Amt geändert werden würde, ist anscheinend nicht beabsichtigt. Immerhin bleibt es fraglich, ob die Auffassungen des Herrn v. Miquel in den Fragen der Zoll- und Handelspolitik sich auf die Dauer mit demjenigen des Staatssekretärs von Marschall in Einklang befinden werden.

## Vaterlandlose Gesellen.

\* Die fünf freisinnigen Dirschauener Wahlmänner, welche bei der Landtags-Wahl in Pr.-Stargard sich der Wahl enthalten und somit den Sieg des polnischen Kandidaten über den deutschen Compromisskandidaten herbeigeführt haben, veröffentlichten in der „Danz. Ztg.“ eine Rechtfertigung ihres Verhaltens.

„Wir haben uns, lautet die Erklärung, Niemandem gegenüber hinsichtlich der Ausübung unseres Wahlrechtes als Wahlmänner verpflichtet.

Bis zum letzten Augenblicke waren wir bereit, einem deutschen Compromisskandidaten unsere Stimme zu geben, jedoch nur dann, wenn derselbe über seine Stellung zum Vereinsgesetz eine be-

friedigende Erklärung abgeben wollte. Eine solche war nicht zu erlangen.

Keiner von uns wollte die Verantwortung übernehmen, daß durch seine Stimme ein Abgeordneter gewählt würde, der nach Lage der Dinge möglicherweise für die Annahme der Vereinigungsnotelle oder für einen Beschluß von ähnlicher Wirkung den Ausschlag geben konnte.

Nach gewissenhafter Ueberzeugung, erfüllt von Liebe zum Vaterlande, konnten wir einer Beeinträchtigung der durch die Verfassung gewährleisteten staatsbürgerlichen Rechte nicht durch unsere Stimmen Vorhab leisten, fühlten uns deshalb — und zwar nur aus diesem Grunde — mit Bedauern zu unrem Verhalten gezwungen.“

Unser Ansicht nach hat der deutsche Candidat, Herr Wrndt, der der freisinnigen Partei angehört, durch seine Weigerung, in der Stellungnahme zu der Vereinigungsnotelle den Auffassungen seiner Wähler Rechnung zu tragen, seine Niederlage verschuldet. Wenn der Reichstagsabg. Meyer-Rothmanns dorf in einer Rede im Bund der Landwirthe in Danzig seiner Entrüstung über diese Wahlmänner, die sich Deutsche schimpfen lassen, in Ausdrücken kundgegeben hat, welche die „Danz. Ztg.“ mit Rücksicht auf das Pressegesetz verschweigt, so hat er übersehen, daß im Jahre 1892 die Wittglieder des damaligen, unter der Führung des Herrn v. Buttamer-Plauth gegründeten „Westpreussischen Wahlvereins“ bei der Stichwahl zwischen dem freisinnigen Wesjel und dem Polen v. Donimirski im Reichstagswahlkreise Stuhm-Marienburg dem Polen zum Siege verholfen haben, da derselbe Landwirth sei und sich auf das Programm des Wahlvereins verpflichtete. Waren die agrarischen Konservern auch „vaterlandlose Gesellen“?

## Türkei und Griechenland.

Ueber die Friedensverhandlungen in Konstantinopel meldet die „Times“, die vierte Sitzung der Konferenz habe einen befriedigenden Verlauf genommen. Eine Wiener Meldung der „Times“ behauptet, die Türkei sei zur Räumung Thessaliens entschlossen und nunmehr geneigt, mindestens grundsätzlich eine bloße Grenzberichtigung anzunehmen. Konstantinopeler Drahtungen anderer Blätter lauten weniger hoffnungsvoll über die Stellung der Pforte zur thessalischen Frage. Einer Athener Depesche des „Daily Telegraph“ zufolge beschließen die Mächte, einen europäischen Commissar für Kreta aus einem der kleineren europäischen zu wählen; die Gendarmerie werde aus Eingeborenen und Ausländern zusammengesetzt sein, die geplante Anleihe nicht von den Großmächten verbürgt, sondern durch die Einkünfte der Insel, die von einer internationalen Ueberwachungskommission verwaltet werden. Diese Maßregeln seien von England und Deutschland noch nicht genehmigt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die vom Ministerium Vadeni verfügte Confiscation der „Neuen Fr. Presse“ und der „Wdr. Ztg.“ wegen Veröffentlichung des Verammlungs-Erlasses hat das Landesgericht in Wien aufgehoben. Ebenso wie die oberösterreichische Statthalterei der Stadt Steyr die Ueberwachung des Vereins- und Versammlungsrechtes entzog, wurde auch den Städten Innsbruck und Bozen wegen der Beschlüsse der dortigen Gemeindevertretungen gegen die Spracheneverordnungen dasselbe Recht von der Tiroler Statthaltereien entzogen. — Der österreichisch-ungarische Ministerath, der am Sonntag in Wien unter dem Vorhitz des Kaisers verhandelte, hat sich mit dem gemeinsamen Budget von 1896 beschäftigt. Endgiltige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; auch der Zeitpunkt der Delegationsession wurde noch nicht fest-

gestellt. Die beiden ungarischen Minister sind noch im Laufe des Nachmittags nach Budapest zurückgekehrt. Baron Banffy hatte vor seiner Abreise noch eine längere Unterredung mit dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski.

**Frankreich.** Zum „Attentat“ auf den Präsidenten Faure wird weiter gemeldet, es sei an der Stelle des Attentats eine zweite Höhle gefunden worden, welche der explodierten ähnlich ist. Derselbe enthielt Pulver in bester Mischung und Eisenprojectile. Der Director des Laboratoriums ist der Meinung, daß dieser Behälter bei der Explosion hätte großes Unheil anrichten können, wenn die Projectile aus demselben horizontal anstatt vertikal herausgeschossen wären. Auf der Präfectur vermuthet man, daß der Urheber des Attentats dieselbe Person sei, welche zur Zeit des Besuches des Jaren geladene Röhren auf dem Eintrachtspalze niederlegte. — Trotz des zweiten Fundes beharrt die Mehrzahl der Pariser Blätter dabei, daß die Explosion nur als Scheinattentat oder alberne Demonstration anzusehen sei. Die zweite Bleibombe dürfte erst während der Nacht niedergelegt sein, da in dem Gehäuf bei der Kaskade trotz sorgfältiger Durchsuchung am Sonntag nichts gefunden worden war. Dem „Figaro“ zufolge hegt die Polizei gegen zwei Ausländer und einen jüngst aus der Provinz angekommenen Anarchisten Verdacht. — Großfürst Sergius Alexandrowitsch von Rußland stattete dem Präsidenten Faure einen Besuch ab und beglückwünschte ihn zu dem günstigen Ausgang des gegen ihn verübten Anschlags. — Das italienische Kronprinzenpaar wird auf der Reise nach London zwei Tage in Paris Aufenthalt nehmen. Nach der Turiner „Gaz. del Pop.“ gilt dieses Ereignis als Vorläufer des Abchlusses eines französisch-italienischen Handelsvertrags. — Der Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg ist der „Köln. Ztg.“ zufolge bis Ende August aufgeschoben worden. — Die französische Deputirtenkammer nahm am Montag den Artikel 1 des Gesetzes betreffend die Bank von Frankreich an, nach welchem das Privileg der Bank bis zum Jahre 1920 verlängert wird.

**Spanien.** Auf Kuba sind die Führer der kubanischen Aufständischen Rivera und dessen Adjutant Ballacoa kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. General Weyler fordert die Hinrichtung. Wie verlautet, befristet Präsident Mac Kinley persönlich die Begnadigung, weshalb die Königin-Regentin die Genehmigung des Todesurtheils verzögert.

**Nordamerika.** Die Annerion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten wird alles Ernstes vorbereitet. Dem amerikanischen Senate wird binnen Kurzem ein Vertrag vorgelegt werden, welcher die Annerion von Hawaii vorsieht, ohne über die Regierungsform Bestimmung zu treffen, welche Frage den Vereinigten Staaten zu erledigen überlassen bleibt. Die Vereinigten Staaten werden die Hawaiische Staatsschuld übernehmen und sich dagegen Kronländereien und andere Besitzungen sichern.

**Marokko.** In Tanger wurde, wie der „Kölnischen Zeitung“ von dort gemeldet wird, Dienstag früh der Mörder des deutschen Bankiers Hahn öffentlich auf dem Marktplatz durch Erschießen hingerichtet.

**Congostaat.** Aus dem Congostaat ist an der Küste von Westafrika die Nachricht eingetroffen, daß die Truppen, welche am oberen Congo die Mahdisten oder die arabischen Sklavenhändler bekämpfen, auf großen Widerstand gestoßen sind. Alle am unteren Congo verfügbaren Weizen sind an die Front geschickt worden. Was man an Menschenmaterial aufbieten konnte, ist nach dem oberen Congo gezogen.

**Südafrika.** Im Betschuanaland in Britisch-Südafrika ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Das Lager der Polizeimannschaften

am Maßowingflusse wurde von 500 Eingeborenen angegriffen. Sechs Polizisten wurden getötet. Das Lager liegt an derselben Place, an dem im Januar d. J. ein Aufruhr ausgebrochen war. Man nimmt an, daß die Eingeborenen heimlich von den Kängen Bergen herangekommen waren. Hundert Freiwillige sind aufgeboten, um sofort dorthin abzugehen. — England und Transvaal haben sich, wie dem „Camb. Cour.“ aus Berlin gemeldet wird, über Einlegung eines Schiedsgerichtes bezüglich der zwischen ihnen schwebenden Streitpunkte geeinigt. Die Quelle dieser Mittheilungen soll der transvaalische Staatssekretär Dr. Kuyb's sein. Die Vereinbarung geht dahin, daß der Hauptstreitpunkt über Aufhebung und Abänderung der Londoner Convention von 1884 umgangen wird. Die beiden Staaten wollen den zwischen ihnen bestehenden unbedingten Widerspruch darüber bei Seite lassen und über bestimmte Streitpunkte, die andere Artikel dieser Conventios betreffen, ein Schiedsgericht einsetzen. Die Anerkennung der schiedsgerichtlichen Entscheidung dürfte der englischen Regierung recht schwer geworden sein, denn sie hat in den letzten Jahren mit Schiedsprüngen keine guten Erfahrungen gemacht, außerdem das britische Colonialministerium alle südafrikanische Fragen der Beurteilung von anderer Seite ganz entschieden und allein nach seinem Willen die Entscheidung treffen.

### Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Das Kaiserpaar begab sich gestern, am Tobestage des Kaisers Friedrich, morgens gegen 9 Uhr nach dem Mausoleum bei der Friedenskirche zu Potsdam. Von 9 1/2 Uhr an nahm der Kaiser im Neuen Palais Vorträge entgegen. Um 12 1/2 Uhr empfing er den Reichsfinanzminister v. Miquel. — Der Kaiser hat auch eine Tabelle der englischen Kreuzerflotte entworfen und soll Prinz Heinrich dieselbe dem englischen Marine-Minister überbringen.

(Zum Todestage des Kaisers Friedrich) vor dessen Grabstätte neben der Friedenskirche in Potsdam am Dienstag mit herrlichen Danceringen decorirt und das Marmormonument ringsherum von blühenden Gewächsen umschlossen. Die alten Kränze waren befeuchtet und an ihre Stelle frische getreten. Der Kaiser und die Kaiserin brachten längere Zeit im Mausoleum zu und legten einen Kranz aus blauroter Wolke nieder. Prädigende Kränze waren im Auftrage der Kaiserin Friedrich, des Prinzen und der Prinzessin Heinrich, sowie des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen niedergelegt. Diesen reichten sich die Kränze derjenigen Regimenter an, deren Chef Kaiser Friedrich gewesen oder zu denen er in besonderen Beziehungen gestanden hatte; dieselben wurden durch Deputationen von Offizieren überbracht. Einen ähnlichen Schmuck wie das Mausoleum in Potsdam zeigte am Dienstag auch das Grabgewölbe zu Rislosko, in welchem der Dienstag vor zwölf Jahren verstorbenen Prinz Friedrich Karl ruht. Der Kaiser und die Kaiserin ließen hier einen Kranz von weißen Nelken mit Schleife niederlegen; Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold überbrachten persönlich einen Kranz; die Prinzessin Friedrich Karl hatte einen Kranz aus weißen Wolke gespendet. — Der Prinzregent von Braunschweig ist am Montag Abend in Berlin eingetroffen. Am Dienstag hielt er als Herrscher des Hohenzollern-Ordens in seinem Palais ein Ordens-Kapitel ab.

(Der italienische Vorkaiser Graf Lanza) hat in der Audienz am Sonnabend, wie man sich in diplomatischen Kreisen der „Post“ zufolge erzählt, dem Kaiser ein Handschreiben des Königs Umberto überreicht, in dem sich dieser für die bei seinem 25jährigen Jubiläum als Chef der 13. Infanterie erwiesene Aufmerksamkeit bedankt.

(Die künftigen Marinepläne.) Ganz im Sinne des Admirals Tirpitz hat der Reichstag gehandelt, als er das Panzergeschiff bewilligte und die Kreuzer ablehnte: so lautet die interessante Enthüllung, welche dem „Hann. Cour.“ aus Berlin bei Besprechung der Uebernahme des Reichsmarineamts durch den Contreadmiral Tirpitz gemacht wird. Weiterhin wird dem „Hann. Cour.“ noch geschrieben: „Gewiß brauchen wir auch Kreuzer in beschränkter Anzahl; aber man redet nicht mehr von der Kreuzerflotte, die wir angeblich zum Schutze unseres Handels — sollen wir etwa überall hin, wo deutsche Handelsfahrer fahren, auch Kreuzer schicken! — und zum Schutze unserer Küsten bedürftigen. Zum Schutze der heimathlichen Meere brauchen wir nach der jetzt vorherrschenden und wohl zutreffenden Meinung nichts als eine Schlachtflotte, um siegreich zu sein in der Seezucht, die uns im nächsten Kriege vom Feinde vorausichtlich aufzuzwingen werden wird. Der Sieg in solcher Seezucht ist der wirksamste Schutz unseres Handels, der sicherste Küstenschutz.“ Und

damit vergleiche man nun die Anklagen gegen die Reichstagsmehrheit als „vaterlandslose Gesellen“ wegen Nichtbewilligung der beiden neuen Kreuzer. Weiter wird dem „Hann. Cour.“ noch geschrieben, daß sich Tirpitz von Hollmann gerade dadurch unterscheidet, daß er das Prinzip einer Panzer-Schlachtflotte mit möglicher Gleichheit in Typ vertritt. Die Denkschrift des Herrn Tirpitz, von der vielfach die Rede gewesen, habe weniger dem Kapitel der Flottenvermehrung als vielmehr der Frage gegolten, welche Schiffsklassen und Schiffsklassen bei Neubauten in erster Linie beschiffigt werden sollen. Tirpitz, den der Kaiser einmal als „Moltke der Marine“ bezeichnet, deckt sich in seinen Aufstellungen mit denjenigen des kommandirenden Admirals Knorr.

(Zum Borsenkrieg.) In einer Erörterung über das Verhältnis zwischen Bürgerthum und Börse schreibt die „Kreuztg.“: „Vorerst hat die Börse für ihre Vertbeidigung nur Soldtruppen gefunden; sie kann gegen entsprechende Zahlungen an die Wahllegationskassen nur auf die Freisinnigen und die Sozialdemokraten rechnen. Das deutsche Bürgerthum weiß, was es von der Börse zu halten hat“ u. s. w. Die Agrarier würden sehr zufrieden sein, wenn diese Behauptung der „Kreuztg.“ der tatsächlichen Lage entspräche. Daß das nicht der Fall ist, daß der Krieg gegen den Handel bis tief in die konservativen Parteien hinein gemüßigt wird, hat die „Kreuztg.“ selbst am Montag erst zugegeben, indem sie schrieb, daß die Mehrheit der Landwirthe an der Unrichtigkeit, daß eine nach dem neuen Gesetz reorganisirte Produzentenbörse überwiegend nützliche volkswirtschaftliche Funktionen erfüllen werde und daß auf diesem Standpunkt offenbar nach wie vor auch die preussische Regierung stehe. Die Mehrheit sogar der Landwirthe kann also nicht auf dem Standpunkte Albert Schäffles stehen, daß die Börse zum Grobe zahlreicher Familienvermögen, zum Hebel des gesetzlichen Diebstahls von größter Ausdehnung, zum wichtigsten rascher Decapitalisation der Mittelklassen, zum Treibhause des Bankrotts werde u. s. w.

(Zum agrarischen Lager) scheint man den Gerüchten, welche an die Anwesenheit des Finanzministers Dr. v. Miquel anknüpfen, keinen Gehör zu abzugeben. Die „Deutsche Tagesztg.“ wenigstens bemerkt dazu: „Es ist wohl sicher, daß es sich hierbei um nichts Anderes als Combinationen handelt: es kann sein, es kann auch nicht sein.“

(Militärisches.) Nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit wurde als eine der guten Folgen dieser Heeresreform hervorgehoben, daß in der Criminalistik der Armee eine merkwürdige Wendung zum Besseren eintrete. Die Annahme, daß die meisten Verbrechen beim Militär von Soldaten verübt werden, die sich im dritten Dienstjahre befinden, erhielt dadurch ihre Bestätigung. Diese erfreuliche Erscheinung, deren Bedeutung anfänglich von den Gegnern der zweijährigen Dienstzeit nicht gewürdigt oder die auf zufällige Ursachen zurückgeführt wurde, ist, nach der „Post. Ztg.“ im Laufe der Zeit noch stärker hervorgetreten. Sie zeigt sich sowohl in der Abnahme der Gescheft der Militärjustiz als auch in geringerem Besuch der Militärkrankeanstalten. Es wäre erwünscht, wenn die Militärverwaltung hierüber eine vergleichende Statistik aufnehmen würde. Die Abnahme der militärkriminalistischen Gescheft und der geringere Besuch der Militärgefängnisse ist um so bemerkenswerther, als gleichzeitig mit der Einführung der verkürzten Dienstzeit auch eine beträchtliche Vermehrung des aktiven Heeres eintrat.

(Aus Hinter-Battkammer.) 14. Juni, schreibt man: Der Amtsverwalter von Hildewitz-Muttin, Kreis Stolp, welcher im Einverständnis des Stolper Landraths, Geheimen Regierungsraths v. Puttkamer die amtliche Bescheinigung der rechtzeitig erfolgten Anmeldung zu einer Verammlung des Bauernvereins „Nordost“ in Kl. Ganten wegen nur eines Scharlach-Erkrankungsfalles am Orte verweigert hatte, erließ, als trotzdem die Verammlung doch stattfand, aber aufgelöst wurde, gegen Vorsteher, Redner und Localbesitzer Strafbefehle in Höhe von je 15 Mk. Das Rgl. Schöffengericht in Stolp hat heute die Bestrafen — in Folge beantragter gerichtlicher Entscheidung — von Strafe und Kosten freigesprochen, weil, wie in der Urtheilsbegründung ausgeführt wurde, „von der Ortspolizeibehörde die gezielte Bescheinigung sofort hätte ertheilt werden müssen“.

Die Verammlung ist zu Unrecht aufgelöst worden, da dem die Verammlung überwachenden Polizeibeamten nachgewiesen wurde, daß die in § 1 des Vereinsgesetzes vorgesehene Anzeige stattgefunden hat. Ein Beamter, der die Bescheinigung widerrechtlich verweigert und wegen Mangels derselben die Verammlung auflöst oder auflösen läßt, macht sich des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig und ist nach § 339 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar. (Ob. Trib. - Ent. vom 22. Juni 1878.)

(Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei) soll bereits Anfang September in Hamburg stattfinden. Die Hauptpunkte der Beratungen werden diesmal Stellungnahme zu den Landtagswahlen und die veränderte Taktik der Partei, bei einer etwaigen Veränderung des Vereinsgesetzes bilden. Auch der Programmpunkt „Religion ist Privatangelegenheit“, der schon innerhalb der Partei zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hat, soll gründlich durchgearbeitet werden. Debel's Wunsch soll es besonders sein, zwischen Parteiangehörigkeit und der Religionsfrage endlich einmal Klarheit zu schaffen.

### Bemerktes.

(Ueber das Falliment des Parviers) in Dufnan (Ranton Dufnan) werden jetzt genauere Einzelheiten bekannt. Engler hat nach der „Zürcher Zeitung“ durch leichtsinnigste Contrahierung von Schulden ein wahres Raubsystem ausgeübt. Auf eigene Rechnung und mit großem Kostenaufwande baute er nicht bloß eine neue Kirche, die Marienkirche, sondern auch eine kleineren Waisenhausanstalt. Gegen den Parvier sind in den letzten Jahren etwa 400 Schadverurtheilungen eingegangen. Mit Ausnahme von etwa zwölf Männern sind alle Bürger der Gemeinde Dufnan von der Katastrophe betroffen. Von diesen Leuten, von Knechten, Mägden, Witwen, wußte er sich Spartaßensücker zu verschaffen, gegen deren Denonierung er bei verschiedenen Banken ansehnliche Summen Geldes erhielt. Diese Leute sind nun am Kapital und Zins gekommen. Nicht wenige Leute, besonders Frauen, waren unvorsichtig genug, dem Parvier Geld anzuvertrauen, ohne sich dafür irgend welche Bescheinigung anstellen zu lassen. Am Tage der Konturschließung, unmittelbar vor Mitternacht, baute der Parvier Engler seine Entlassung aus dem Gefängnis zu unterzeichnen. Am selben Abend noch schlüpfte er sich, um dem Strafrichter zu entgehen. Er wird irgendwo in einem ausländischen Kloster einen sicheren Zufluchtsort gefunden haben. Ein Steckbrief ist bereits gegen ihn erlassen.

(Zum Mädchenmorde in Philippopolis) wird aus Budapest auf Grund eines Privatbriefes gemeldet: Durch einen Liebesbrief Dmitriew's gelockt, kam die Simon am 9. Mai in Philippopolis an. Ein Fiaker holte sie vom Hotel ab und führte sie bis zur Mariabridge, wo ein Privatwagen wartete, der sie auf das Gut Voitschew's bringen sollte. Diesen Wagen lenkte der als Kutscher bestellte Gendarm Bogdan. Anna Hinz, nichts ahnend, in der Hand ein kleines Körbchen haltend, in den Wagen, und gleichzeitig mit ihr sitzend auch Voitschew und der Polizeipräsident Novakisch ein. Gleich darauf sollte der Wagen in der Richtung gegen die Datscha Tschipcan ab. Das Mädchen begann Hefes zu ahnen und fing zu schreien an, doch niemand hörte ihr Anen. Bei Tschipcan, das 11 Kilometer von Philippopolis entfernt liegt, besitzte Fürst Ferdinand eine kleine vom Worikoff gebildete Insel: dort wurde der Wagen zum Stehen gebracht. Voitschew und der Polizeipräsident ergriffen das Mädchen; es entriß sich aber ihren Händen und fing an, gegen Hinzschreien zu laufen, indem sie in der vereinamten Datscha um Hilfe rief. Voitschew und der Polizeipräsident Novakisch ließen sie jedoch bald ein und hielten ihr gefesselt ein glühendes Chloroform unter die Nase. Die Simon rang verzweifelt mit ihren Angreifern, sie wurde jedoch überwältigt, vollständig entkleidet und ihr ein schwerer Stein um den Hals gebunden, worauf sie die beiden Männer in den Marisoff warfen. In Philippopolis verbrannten die beiden dann das Körbchen des Opfers in der Wohnung des Polizeipräsidenten und verbragten ihre Kleider in einem Saal, den sie später, mit drei Steinen besetzt, in einen Brunnen warfen, wo er auch schon gefunden wurde.

(Selbstmord eines Geistlichen.) In Delfa erhängte sich der Prediger der englischen Kirche, E. B. Ford, in der Kirche. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder. Ford war seit 1883 Kaplan der englischen Kirche in Delfa. Die Gründe seiner That sind unbekannt.

(Schiffsuntergang.) Der belgische Dampfer „Vilje de Bruges“ ist an der Insel Reunion mit Mann und Maus untergegangen.

(Lebendig begraben.) In Cambo reale (Italien) hat die Bauerin Aloia Aglio mit Hilfe ihres Liebhabers ihren Ehemann in eine Grube lebendig eingemauert. Die Polizei erlud die Sache und ließ die Grube öffnen. Der Mann, der bereits 48 Stunden in der Grube zugebracht hatte, war todt.

(Das Erdbeben) am Sonnabend hat in fast allen Städten Indiens nördlich von Marx's Schaden verursacht. In Dufnanag soll das Vorkommende in die Erde versunken sein. Der reichste am Sonntag und Montag niedergegangene Regen hat den durch das Erdbeben entstandenen Schaden noch vergrößert. Das aus Anlaß des Jubiläum der Königin Victoria geplante große Festmahl in Calcutta hat verschoben werden müssen, da die Ansammlung vieler Personen in demselben Hause eine Gefahr für dieselbe hätte verursacht. Auch das Calcuttischen zum Jubiläum hätte verschoben werden, da die Kanonenschiffe die in Calcutta häufig abgefeuert werden, um die Militärschiffe anzuziehen, die durch das Erdbeben beschädigten Gebäude stark erschüttert worden sind. Tausende mittelbarer Einwohner und Einwanderer lagern auf freien Feldern und sind dem Monan ausgeliefert.

(Die Einwanderer-Station auf Ellis Island) im New-Yorker Hafen ist abgebrannt. Der Verlust wird auf eine Million Dollars geschätzt. Personen sind nicht verunglückt.

(Beim Uebsteg vom Vitarus) ist der Coiffeur Hellmuth aus Mindelheim in Bayern über eine 100 Meter hohe Felswand abgestürzt. Sein Begleiter wagte keinen Schritt weiter zu gehen, aus Furcht, gleichfalls in die Tiefe zu stürzen.

(Der Saalkan Tirpitz) brannte am Montag in Solingen nieder. Beim Einbruch der Decke wurde ein Feuerwehmann getödtet und ein zweiter schwer verletzt.

(Aueh'ss Volkstrot) hat in England und Belgien seit einiger Zeit große Erfolge erzielt. Es ist eine aus ungemahnen Getreide direkt — also ohne vorherigen Mahlvorgang — hergestelltes Naturvorb. Es enthält alle Phosphor- und Mineralstoffe des natürlichen Kornes und hat bei angenehmem Geschmack hohen Nährwert. Seit ist dieses Vorb auch in Deutschland eingeführt worden.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung  
**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Nachricht.**  
 Dienstag Abend 7/10 Uhr entrieh uns plötzlich der bittere Tod unser kleines Bieschen im Alter von 2 Jahren 6 Wochen.  
 Dies Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht.

**Fr. Kohl und Frau.**  
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Allen denen, die bei dem Heimgange unserer guten Tochter

**Elise**

uns Theilnahme erwiesen und ihrer Liebevollgedacht haben, sagen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank.  
**Familie Däne.**

Für die mir beim Hinscheiden meiner geliebten Frau in so reichem Maße erwiesene Theilnahme sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.  
 Merseburg, den 14. Juni 1897.  
**Max Schultze,**  
 zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

**Amtliches.**

**Concursverfahren.**

Zu dem Concursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Nichard Waldau** hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussfrist am

den 12. Juli 1897,

vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits, Zimmer Nr. 19, bestimmt. Schlussrechnung mit Verlagen und Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
 Merseburg, den 12. Juni 1897.  
**königliches Amtsgericht, V. Abth.**

**Bekanntmachung.**

Die **Gallische Straße** ist wegen Neu-  
 planierung von Schmidt's Ziegelei bis zur  
 Lindenstraße von **Donnerstag den 17. d. M.** ab auf etwa 4 Wochen für den Fuhr-  
 werksverkehr und für Reiter gesperrt.  
 Der Verkehr wird hiermit durch die  
 Lindenstraße, Weiße Mauer und auf den  
 Weg vom Kaufenhofe nach Schmidt's Ziegelei  
 umgeleitet.  
 Merseburg, den 15. Juni 1897.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Gasthofs-Verkauf.**

Wegen anhaltender Krankheit meiner  
 Kinder hochwürdig ich den **Gasthof zum  
 Deutschen Haus** in **Sachsen** zu verkaufen  
 oder an einen jeden thätigen Mann zu ver-  
 wahren. **W. Richter,** Sachlicher Vor-  
 wieser.  
**Merseburg.**

**Eine waschrichte gebrauchte Blase,**

1100x1600, sowie  
**ein kleiner Gießbrat**  
 billig zu verkaufen. Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

**Circa 10 Morgen Klee,**

gutzunutzend mit Dreifalt gemengt, ist zu ver-  
 kaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Stroh und Spreu**

zu verkaufen.  
**H. Schmidt,** Ziegelei Gallische Straße.

**Manthammel verkauft**

**J. Bartholomäus** in **Kennleben.**  
 Ein Paar **Käsefchweine**  
 liegen zu verkaufen.

**Breitestr. 7.**

**Pneumatik-Rover**

ist billig zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Pneumatik-Rover**

ist für 60 Mark zu verkaufen.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Eine große Zinkbadewanne,**

wichtig gebraucht, zu verkaufen  
**Neumarkt Nr. 68.**

**ein auf erhalt. dunkl. Kleidersecretär.**

Sitzten unter **BB** an die Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten  
**Karlstraße 20.**



Verkauf.

Von Dienstag den 15. d. M. ab  
 steht ein großer Transport **Irish-  
 melkender und hochtragender Kühe**  
 und **Kalben, Simmenthaler und**  
**Holländer Zuchtbullen** bei uns zum

**Gust. Daniel & Co.,**  
**Weißenfels (Saale).**



Großes Lager in  
**transportablen**  
**Sparherden**  
 sowie sämtliche  
**Kochöfen**  
 empfiehlt billigst  
**Ab. Bohrman's Nachf.,**  
 Eisenwaarenhandlung,  
**Gothardstraße.**

**Zum Kinderfest**

empfehle glatte u. gestickte **Mulls, Battiste,**  
**Zephyrs, crème Cachemires u. Crêpes,**  
**seidene Schärpen** in allen Farben u. Preislagen,  
 sowie **blau Chevrots u. Sammete** zu Knaben-  
 höschen zu bekannt billigen Preisen.

**Bertha Hanmann.**

**Ausverkauf!**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche  
**Hut- und Filzwaaren**  
 als: **Stroh Hüte** für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordi-  
 nären, **Seidenhüte** und **Schapp-Mechanikhüte, Filzhüte, Vodenhüte**  
 in feil und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, **Schuhe, Pantoffeln,**  
 auch für den Sommer, **Filztafeln** und **Einfassungsborden, Plüsch,**  
**Unterseker u. f. w.** zu den allerbilligsten Preisen.

**Bernhard Brechtel, Hutmachermstr.**

**Soolbad Kösen.**  
**Hämmerling's Garten,**  
**Conditor und Café**

Angen. Auserhalt; große Veranden. Vorzügl. Conditoreiwaaren. Kalte  
**Speisen. Gute Biere. Specialität: Selbstgebaute Landweine.** — Allen Besuchern  
 höchst bestens empfohlen.  
**P. Hämmerling.**

**Concertsänger,**

Windberg 1.

**Laden Katenplan Nr. 7**

mit oder ohne Wohnung zu vermieten und  
 per 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

**Zwei Stuben, Kammer und Küche** sind weg-  
 zugehalten zum 1. Juli zu beziehen

**Amnenstraße 14 a, 1 Tr. 1.**

Ein Logis, für eine einzelne Person  
 passend, zu vermieten und 1. Juli beziehbar  
**Oberbreitstraße 10.**

**Ein freundlich möbliertes Zimmer**

zu vermieten **Breitstraße 5, 1 Tr.**

**Für zwei einzelne Leute** zum 1. October  
 eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit  
 Zubehör gesucht. **Adr. unter ARII** in  
 der Exped. d. Bl. erb.

**Fremdlich möbliertes Zimmer**

eventuell mit voller Pension per 1. Juli  
 a. c. zu mieten gesucht. **Offerten mit**  
 Angabe des Preises unter **MB 100**  
 durch die Exped. d. Bl. erbeten.



**Junge Leute erhalten**

**Post und Logis**

**Oberaltenburg 16.**

**Unterricht im Stricken**

wird erteilt  
**Dammstraße 8, 2. Etage, rechts.**

Die  
**Schnell-Schuhfabrik**  
**E. Mende,**  
 Delgrube 13. Delgrube 13.  
 liefert Herrensohlen und -Abzüge  
 Nr. 2, 25, Damensohlen und -Abzüge  
 Nr. 1, 60, Kindersohlen bedeutend  
 billiger, aus nur gutem Kernleder.  
 Jedermann hat das Recht, sich von  
 der Güte des Leders selbst zu überzeugen.  
 Bestellungen nach Maß werden  
 schnell und zu billigsten Preisen geliefert.  
 Auf Wunsch wird jede Reparatur  
 sofort ausgeführt.

Seit 25 Jahren  
 hat sich das **beste**  
**Liebig'sche Fädding-**  
**Pulver** die Welt erobert, es  
 bietet in Bezug auf Güte das  
 Höchste, was erreicht werden  
 kann. Man achte auf den Namen  
**Liebig** und die Schutzmarke.  
 Zu hab. in all. besser. Ges.-händl.  
 u. **Mende & Liebig, Hannover.**

**Für den Sommer**

mit seiner beschrankten Beiseit eignet sich  
 wegen ihrer knappen, übersichtlichen Dar-  
 stellungsweise ganz besonders als Lectüre  
 die

**Dreimonatige Zeitung,**

begründet von **Eugen Richter.**  
 Man abonniert bei allen Buchhandlungen  
 auf die „Dreimonatige Zeitung“ (Nr. 2562  
 des Postzeitungsverzeichnisses) pro III. Quartal  
 für 3 Mark 60 Pf.

Neue Abonnenten erhalten gegen Ein-  
 sendung der Postanweisung an die Expedition  
 Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im  
 Juni erscheinenden Ausgaben und im Innern  
 des Romans „Kleinvergnügen“ von Otto W.  
 Möller gratis zugeandt.

**Täglich frische Erdbeeren**

empfehlte **Carl Rauch, Markt 28.**

**Sensen! Sensen!**

in bekannter nur besser  
 Qualität, jedes Stück  
 unter Garantie,  
 sowie



**Berufe,  
 Grafenbäume,  
 Siedeln,  
 Dangelbammer,  
 Dangelamböschgen  
 Beckeleine**

**Alb. Bohrman's Nachf.,**

Eisenwaarenhandlung, **Gothardstraße.**

Beste  
 Anstrichfarbe  
 für Fußböden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
 aus reinem Bernstein fabricirt  
 kein Spiritusinhalt  
 Trockner in 6-8 Stunden deckt  
 besser als Oelfarbe und steht so  
 blank wie Lack; übertrifft an  
 Haltbarkeit und Eleganz jeden  
 bisher bekannten Anstrich.  
 Die Lackfarbe wird gleichartig  
 geliefert und kann von jedem  
 Mann selbst gestrichen werden.

**Der Allein-Verkauf**

von **Bernstein-Oel-Lackfarben**  
**von O. Fritze in Berlin**

ist nun bei  
**Oscar Leberl,**

**Drogen- und Farbenhandlung,**  
**16 Burgstrasse 16.**

**Feinste Matjes-Feringe,**

**neue Malta-Kartoffeln,**  
**Eisenburger Nudeln,**  
**echte Frankfurter Würstchen**  
 empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Zum **Kinderfest** Kleider, Anzüge und Blousen  
 empfehlen unter großes Lager weisser und fertiger für Mädchen und Knaben jeden Alters in allen Preislagen. Waschetoffe — Wolletoffe.

**Geschw. Jüdel,**  
 Halle a/S.,  
 101 Leipzigerstrasse 101  
 (Nähe des Marktes).

# Rester-Ausverkauf.

Aus allen Abtheilungen meines Geschäfts-Hauses habe ich die sich während der Frühjahrs-Saison in großem Maasstabe angesammelten Reste herausfortirt und liegen dieselben **von Montag den 14. d. M. ab**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf aus.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, pt., I. u. II. Etage.

Zur Einmachzeit  
 empfehle meine neu eingeführten  
**„Ideal“**  
 Conservegläser, einfach und praktisch. Ferner  
 Conserveflaschen,  
 Gelée- und gewöhnliche  
 Rinnmachgläser  
 in allen Größen.  
**August Perl,**  
 Entenplan 2.  
 Magazin für Haus- und Küchengeräte.

**Dr. Oetker's**  
 Backpulver à 10 Pf. gibt feinste Kuchen und Gebäcke.  
 Rezept gratis.  
**Otto Peckolt.**

**Berein der Gastwirthe**  
 von Merseburg und Umgegend.  
**Ausserordentliche**  
**Generalversammlung**  
 Freitag den 18. Juni 1897,  
 nachmittags 3 1/2 Uhr,  
 im Bürgergarten.  
 Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist erwünscht.  
 Der Vorstand.

**Merseburger Landwehrverein.**  
 Die Feier des  
**Sommerfestes**  
 findet Sonntag den 20. Juni, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, im Garten des Casino statt.  
 Karten für die Kameraden sowie auch für Nichtmitglieder sind beim Kam. Karus — Preis 17 — erhältlich.  
 Das Directorium.

**Thüringer Hof.**  
 Beundorf's Kunstfiguren-Theater.  
 Donnerstag den 17. Juni 1897.  
 Auf vielseitiges Verlangen:

**Genoveva.**  
 Mitternachtspiel in 5 Akten.  
 Es ladet ergebenst ein  
**M. Beundorf.**

**Badelt's Restauration.**  
 Morgen Freitag Schlachtfest.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
 Hierdurch zeige ich ergebenst an, dass ich mein Colonialwaaren-Geschäft an den Kaufmann Herrn Paul Näther verkauft habe und dass sich mein Geschäft von heute ab  
**Preusserstrasse Nr. 9**  
 befindet.  
 Für das mir bewiesene Wohlwollen und Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale zu erhalten.  
 Merseburg, den 12. Juni 1897.  
**Otto Peckolt,**  
 Bank- und Wechsel-Geschäft,  
 Kohlenhandlung,  
 Feuer-, Hagel-, Lebens- und Glas-Versicherung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Radfahrer**  
 empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
 Tuchhandlung — Waaregeschäft für feine Herren-Garderobe.  
 Loden, Sweaters, Sportstrümpfe, Gamaschen, selbstschneidend, Pellerinen mit Capuze für Damen und Herren

**Ausverkauf**  
 von Reiseartikeln.  
 Couristentaschen, Reisenecessaire, Feldflaschen, Plaidriemen, Couristäschchen, Reiserollen, Handtaschen, Portemonnais, Cig.-Etuis, Brieftaschen, Taschenmesser etc., gute solide Waaren,  
**ausserordentlich billig.**  
**L. Daumann,**  
 Burgstrasse 23.

**Männer-Turnverein.**  
 Heute Abend 8 Uhr  
**Turnstunde**  
 auf dem  
**Sommer-Turnplatze**  
 vor dem Klausestrome.  
 Der Turnwart.

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
 Empfehle meinen  
**grossen und kleinen Saal**  
 zur Abhaltung aller Festlichkeiten unter gesicherung prompter Bedienung.  
 Hochachtungsvoll  
**Paul Selle.**

Ich suche für das diesseitige Amt sofort einen  
**Secretair**  
 mit guter Handschrift.  
 Horn,  
 Kgl. Gewerbeinspector.

**Suche 1—2 Pehelinge**  
 sofort.  
**L. Neumayer,**  
 Steinbildhauer.  
 Ein nicht zu junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
 für den ganzen Tag zum sofortigen Antritt gesucht  
 Salsche Strasse 37. I.  
 Eine Aufwartung sofort gesucht.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum sofortigen Antritt einen  
**tüchtigen zuverlässigen Knecht.**  
 Gehalt 180 Mark.  
**Kitze, Wollendorf,**  
 Suche zur Anshilfe vom 1. Juli bis Anfang August ein  
**gebildetes junges Mädchen**  
 zur Beaufsichtigung meines zweijährigen Töchterchens.  
 Frau Landesrath Skonleek,  
 Dampplatz 10.

**2 ordentliche Arbeitsmädchen**  
 suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
 Ein Mädchen von 14—15 Jahren zur Aufwartung eines Kindes  
 in den Vormittagsstunden sofort gesucht  
 Salsche Strasse 11.  
**Portemonnaie** n. Inhalt  
 abzuholen bei O. Wanke, Halle a/S.  
 Krutenbergstrasse 14, III. (56599)  
 Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 15. Juni. Die gefrige Stadtverordnetenversammlung erklärte sich im Prinzip für die Erhebung einer Fahrsteuer und ersuchte den Magistrat um eine geeignete Besteuerungsvorlage. In der Debatte erklärten mehrere Stadteverordnete, der Radlerport sei reiner Luxus und könnte darum auch besteuert werden, namentlich sollten dabei die Radlerinnen verhalten. — Die Frage der Errichtung einer elektrischen Centrale in unserer Stadt wurde einer Kommission zur Berathung und demnächstigen Vorlage überwiesen.

Halle, 16. Juni. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in Kesselhause des Stadtbahndepots. Beim Herausragen der glühenden Zugalge mittelst einiger Kraken erlitten drei Arbeiter, Namens Samberg, Agde und Werner, Brandwunden, besonders an den Armen und Beinen; bei dem Erstgenannten sind dieselben sehr schwer, während die beiden Reizgenannten weniger schwer verletzt sind. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurden die Verunglückten nach der königl. Klinik geschafft.

Kaumburg, 15. Juni. Die hiesige Strafkammer verhandelte gestern über zwei Fälle der Verschüttung von Menschen in Sandgruben. In dem einen Falle, bei dem ein Mensch das Leben verloren hatte, sollte der Landwirth Kämpfel aus Marktwerben bei Weiskens durch zu stieltes Abgraben der Wände den Einbruch verschuldet haben, doch wurde das widerlegt und der Angeklagte freigesprochen. In dem andern Falle dagegen wurde der Schächtermeister Schimpfermann aus Weiskens zu 60 Mark Strafe verurtheilt, weil durch seine Fahrlässigkeit dem in der Otto'schen Sandgrube Verschütteten ein Bein zerschlagen worden ist.

Klostermannsfeld, 15. Juni. Gestern wurden nach einer Mitteilung der Hall. Ztg. in den Forsten der Neu-Asseburg fünf Stück Wild, Kiefen und Böcke, in Schlingen gefangen, vorgefunden.

Gotha, 15. Juni. Auf dem 24. deutschen Gastwirthetag wählte die gefrige Delegirten-Versammlung den bisherigen Präsidenten Herrn Theodor Müller für das Geschäftsjahr 1897/98 einstimmig wieder. Ferner wurden von den Berliner Wirthen die Herren Anton Ringel zum stellvertretenden Präsidenten, Theodor Hildebrand zum Verbandskassirer und die Herren Lasse und Schumacher zu Beisitzern bestimmt. Als Ort für den 25. Verbandstag im nächsten Jahre wählte man Berlin. Der Gastwirthetag ist überaus stark besucht.

Suhl, 15. Juni. Als am Sonntag Abend der Forstausseher Vier, zur Oberförsterei Dieghausen bei Suhl gehörig, seinen gewöhnlichen Nebergang machte, traf er, wie die S. Ztg. meldet, gegen 9 Uhr in der Wenzhäuser Kluft auf zwei Wildbädie, Vater und Sohn. Letzterer lag gerade im Anschlag, um ein Reh zu schießen; das „Halt!“ des Forstbeamten erwiderte der junge Wildschütze sogleich mit einer Kugel, die jedoch glücklicherweise ins Ziel verfehlte. Kurz entschlossen sprang Vier auf die Verbrecher zu und packte den Vater, während der Sohn das Weite suchte. Es erfolgte ein verzweifeltes Ringen, in dem jedoch der Forstbeamte seinen Gegner zu überwältigen vermochte. Nach 1 1/2 stündigem heftigen Kampfe gelang es, den älteren Wildbädie nach dem 15 Minuten entfernten Wenzhausen zu transportiren. Am Montag Abend wurde dann noch der jüngere Wildschütze verhaftet und namentlich beide, Vater und Sohn, nach Suhl gebracht. Die Strafe wird jedenfalls für den jüngeren Verbrecher, der zudem bereits wegen Jagdrevells verurtheilt ist, recht empfindlich ausfallen.

Weimar, 12. Juni. Ein Bericht der Münch. N. N. aus Weimar behandelt die Verlobung der jungen Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Bernhard Heinrich von Weimar, dem zweiten Sohne des verstorbenen Großherzogs Karl August, als ein Ereigniß, das bestimmt ins Auge gefaßt worden sei. Selbstverständlich erfolge jetzt keine Veröffentlichung, da einerseits das Paar noch sehr jung sei, andererseits aber auch die Hoftrauer herrsche; man nehme aber an, daß das freudige Ereigniß am nächstjährigen (80.) Geburtstage des Großherzogs (24. Juni) bekannt gegeben werde.

Wernshausen, 12. Juni. Mittwoch Vormittag starb im Lazareth zu Meiningen ein Pionier vom Feldbahnkommando Wernshausen an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich infolge eines kleinen Geschwürs am Wunde, das vor ihm anfänglich nicht weiter beachtet wurde, zugezogen hatte. Der bedauerliche Fall zeigt wieder, wie ernste Folgen aus denatigen oft unbedeutend erscheinenden Anlässen entspringen können.

Eisenach, 12. Juni. Die Eröffnung des Richard Wagner-Museums ist endgültig für nächste Woche festgesetzt.

Dippoldiswalde, 12. Juni. In Obertarsdorf kam beim Transporte eines Anpfefflers der Führer Thiele aus Deuben, Vater von 8 Kindern, zu Falle und gerieth unter den Wagen. Die schwere Last von etwa 500 Centnern ging über seinen Leib hinweg, so daß ihm die Eingeweide herausgedrückt und beide Beine zerquetscht wurden. Er hat nur noch wenige Minuten nach dem Unfalle gelebt.

Leipzig, 15. Juni. Die feierliche Uebergabe des neuen Universitätsgebäudes fand heute hier im Beisein des Königs, der Königin und der königl. Prinzen sowie zahlreicher geladener Gäste in der Aula statt. Nachdem Professor Dr. Windisch ein Hoch auf das sächsische Herrscherpaar ausgesprochen hatte, ergriff der Kultusminister Dr. von Seydewitz das Wort zu einem Rückblick auf die Entwicklung der Universität. Hierbei wies der Redner auch auf die Richtung hin, welche sich seit einiger Zeit in weiten Kreisen geltend mache und die den Werth der geistlichen Entwicklung unterschätze und das Gewordene in zerplitternder Kritik vereine, ohne etwas Neues und Besseres an die Stelle des Ueberkommenen setzen zu können. Auch der Rector Professor Dr. Friedberg gab in seiner Festrede einen Abriss der Entwicklungsgeschichte der Universität. Alsdann überreichte Oberbürgermeister Dr. Georgi die Urkunde über eine Stiftung der Stadt Leipzig in Höhe von 12 000 M. zu Gunsten von Studierenden der Universität, sowie einen Ehrenbürgerbrief der Stadt an den Rector.

Meiningen, 11. Juni. Bei einer Kneiperetung ein israelitischer Handelslehrling hier eine Parodie auf das Vaterunser vor. Da verschiedene Betheiligte hieran Vergerniß genommen, kam die Sache zur Anzeige und das Schöffengericht verurtheilte das Büchlein für diese Flegellei zu 4 Wochen Gefängniß.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. Juni 1897.

Sonderzüge nach Süddeutschland. Wie alljährlich werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge von Berlin nach München, Kuffstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau nach Frankfurt a. M., Straßburg und Basel, sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen von den betreffenden Eisenbahnerverwaltungen veranstaltet. Die Sonderzüge kommen, wie wir bereits mitgetheilt, an folgenden Tagen zur Beförderung: a. nach München, Kuffstein, Salzburg und Lindau am 2. Juli, 3. Juli, 14. Juli und 14. August; b. nach Frankfurt a. M. und Basel am 3. Juli, 14. Juli und 14. August; c. nach Stuttgart und Friedrichshafen am 25. Juli. Die Sonderzüge nach München, Salzburg, Kuffstein und Lindau gehen am 2. Juli, 3. Juli, 14. Juli und 14. August jedesmal um 11 Uhr 50 Min. abends von Halle ab. Die Abfahrt der Sonderzüge nach Frankfurt a. M. und Basel von Halle erfolgt am 3. Juli um 10 Uhr 40 Minuten abends, am 14. August dagegen um 10 5 Min. abends. Zu dem am 14. Juli von Berlin, Potsdamer Bahnhof über Magdeburg—Sangerhausen a. s. w. zur Abfassung kommenden Sonderzüge nach Frankfurt a. M. und Basel wird der Anschlag in Sangerhausen durch den um 6 Uhr 2 Min. abends von Halle abgehenden Personenzug vermittelt. Die Beförderung des Sonderzuges nach Stuttgart und Friedrichshafen am 24. Juli mit Abfahrt von Halle um 9 Uhr 48 Min. nachmittags findet über Suhl-Kittchenhausen-Würzburg-Heilbronn statt. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt etwa 8 Tage vor Abgang der Sonderzüge und wird jedesmal am Tage vorher mittags 12 Uhr geschlossen. Bis zum Schluß der Fahrkartenausgabe ist auch schriftliche Bestellung der Fahrkarten unter gleichzeitiger Einzahlung des Gelbtrages event. Porto und Bestellgeld, zulässig. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und wenn noch genügend Zeit vorhanden, dem Besteller zugefandt, oder sie können gegen Legitimation, wobei besonders der Posteinlieferungsschein maßgebend ist, vor Abgang der Sonderzüge am Fahrkartenschalter in Empfang genommen werden. Die fönigliche Eisenbahndirection Berlin giebt über diese Züge ausführliche Zugübersichten aus, welche alle die ilteren Angaben über die zur Ausgabe gelangenden Fahrarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrunterbrechung, Gewährung von Freieigab a. s. w. enthalten und vom 20. Juni ab bei der Fahrkartenausgabe in Halle unentgeltlich zu haben sind, bezw. von derselben gegen Einzahlung des Portos bezogen werden können. Der Juni ist der Rosenmonat. Er bringt die Königin, nachdem allerorten die glänzenden Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen worden sind. Der Jasmin steht im schönsten Schmuck und sendet seine Wohlgerüche in schier betäubender Fülle aus, Noth- und Weißdorn sind überfüllt von zarter Blüthen, die Lilien zieren Beere und Felder. Die Königin in Rose beginnt jetzt in ihrer ganzen der rauschenden Pracht zu blühen. Aus den zartesten Stoffen prangend in allen Farben vom leuchtendsten Weiß bis zum dunkel glühenden Roth, ist ihr Kleid gewebt, mild und freundlich lächelt ihr volles Antlitz, und der Odem ihres Mundes erweckt Wärme, wohin der Lusthauch ihn trägt. Um sie gaulert der bunte Schmetterling; der kleine Vogel saugt, langsam über sie hinweg, ihren Duft ein, die Nachtigall begrüßt sie mit ihren tiefsten und schönsten Tönen. Und der Mensch? Auch er heißt sie herzlich willkommen, die poetisverklärte Blume, die immer geliebt und angehungen werden wird, solange ein Blumenstrauch der Ueberbringer und Dolmetscher verliebter Grüße ist. Wer jugendlich zu empfinden versteht, prange sein Haupt in braunen Locken oder sei es vom Schme des Alters bedeckt, er wird mit einstimmigen in den Jubelruf des wanderstrophischen, schönheitstrunknen Dichters:

„Noch ist die schöne, goldene Zeit,  
Noch sind die Tage der Rosen.“

Erfahrungsmäßig laufen unmittelbar vor Beginn der Gerichts- und Schulferien bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheine eine so große Anzahl von Bestellungen ein, daß die pünktliche Ausfertigung der Fahrscheine nicht immer gewährleistet werden kann. Das reisende Publikum sei deshalb darauf hingewiesen, daß Bestellungen auf solche Sefte ohne jedwede Beschränkung schon erhebliche Zeit vor Antritt der Reise ausgegeben werden können. Ferner sei noch bemerkt, daß auf den preussischen Staatsbahnen die Reise von einer beliebigen an der Fahrscheinstrecke belegenen Station angetreten oder beendet werden kann, ohne Bezahlung für die ganze Strecke zu leisten. Die Ausgabestellen sind angewiesen, in solchen Fällen Ergänzungsfahrscheine einzufügen, deren Preise nach der kilometrischen Entfernung besonders berechnet werden.

Zur Wligableiterfrage. Sehr beachtenswerthe Ergebnisse hat die hierfür anberaumte Discussionssitzung des Elektrotechnischen Vereins in Berlin zu Tage gefördert. Bis her nämlich die Ansicht verbreitet, daß ein schlechter Wligableiter nicht nur kein Schutz, sondern sogar eine Gefahr für das Haus sei. Es hat sich nun ergeben, daß diese Ansicht ganz unzutreffend ist. Dieselbe beruht auf der Annahme, daß dem Wligableiter auch die Wirkung eigen sei, Elektrizität aus der Erde in die Luft abzuleiten. Deshalb wurden kostspielige vergoldete Kupferperlen und theure Erdplatten angebracht, sowie die metallischen Verbindungen aufs sorgfältigste hergestellt. Die vielfachen Untersuchungen haben als Ergebnis gezeigt, daß dem einschlagenden Blitze vom Dachstrome bis zur Erde nur ein metallischer Weg geboten zu werden braucht, der besser leitet als das Mauerwerk. Hierbei fällt der von Noth und Schmutz verursachte Leitungswiderstand nicht allzu erheblich ins Gewicht. Es bietet also auch der einfachste Wligableiter ohne ins Gewicht fallende Unterhaltungskosten einen Schutz für das Haus.

Eine Verordnung des Oberpräsidenten von Brandenburg vom 5. October 1896 verbietet an Sonn- und Festtagen alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten. Ein Mann hat nun eines Sonntags Druckschriften politischen Inhalts in ländlichen Ortschaften unentgeltlich vertheilt. Das Schöffengericht verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe, während die Strafkammer auf Freisprechung erkannte, weil der Angeklagte die Druckschriften innerhalb der Häuser vertheilt habe, so daß die Thätigkeit des Vertheilers öffentlich nicht bemerkbar gewesen sei. Das Kammergericht verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft, die hervorgehoben hatte, daß der Angeklagte sein Paket Druckschriften sichtbar von Haus zu Haus getragen hatte. Triage Jemand ein Paket auf der Straße, so könne doch nicht angenommen werden, daß „er eine öffentlich bemerkbare Arbeit“ verrichte.

Unser gefrige Meldung von dem Sturz des Radfahrers D. hier im Dorfe Ragunz wird uns dahin berichtigt, daß D. nicht infolge zu scharfen Fahrens, sondern durch einen Hund zum Fallen kam, welcher ihm direkt in das Gorderenn lief.

In der Burgstraße warteten gestern früh mehrere Burshen mit je zwei Pferden auf ihre Offiziere, die im Hotel zum goldenen Arm übernachtet hatten, als ein mit Ziegelsteinen beladener Wagen bergab heranfuhr, dessen Weichsel das Handpferd eines Kürassiers in den Weichen faßte und niederwarf. Der Wagen wurde sofort angehalten

erein.  
Uhr  
de  
de  
ze  
part.  
alle.  
Saal  
ter zu  
elle.  
nt  
nge  
r,  
o als  
Antritt  
7. I.  
ucht.  
n  
cht.  
ber.  
1897  
ohen  
ährigen  
ckl.  
dhen  
ho.  
en aus  
11.  
Inhalt  
anden.  
e a.  
(5859)  
age.

und das Thier mit Hilfe mehrerer Passanten wieder aufgerichtet, wobei sich herausstellte, daß dasselbe ohne Schaden davongekommen war.

\* An einem mit motorischer Kraft bewegten auswärtigen Aufschwinger plakte gestern Nachmittag in hiesiger Gorkhardtsstraße die Kette des Kriebrades, wodurch das Fahrzeug zum Halten gezwungen wurde, bis das gesprungene Kettenglied durch ein neues ersetzt war.

\* Die Halleische Straße ist wegen Neupflasterung von Schmidt's Ziegelei bis zur Lindenstraße von heute, Donnerstag, ab auf etwa 4 Wochen für den Fuhrwerksverkehr und für Reiter gesperrt. Der Verkehr wird auf die Lindenstraße, Weiße Mauer und den Weg vom Klausenthor nach der Halleischen Straße verweisen.

\* Die Leiche des seit voriger Woche vermißten Juliana Liez von der 4. Escadron hierseits ist am Dienstag Abend dicht unterhalb des Parkbades in der Leunaer Straße angeschwommen und gestern Mittag gelandet und nach dem städtischen Friedhof gebracht worden. Der junge Mann ist aus Köln gebürtig.

\* Der mit Heu beladene Wagen des Landwirths D. aus Meuschan konnte gestern Vormittag beim Passiren der Neumarktsbrücke von dem altersschwachen Hottchen nicht bis zur Höhe gebracht werden und sollte zweimal zurück bis an das Müller'sche Haus, woselbst die Räder erhebliche Spuren eines unerbittlichen Verkehrs an den Bändern zurückließen.

\* Theater. Hofers „Bibliothek“ gehört schon seit langer Zeit zu den beliebtesten Bühnenerzeugnissen. Er ergreift sich, wie ein rechter Schwank es thun soll, in überprudelnder Heiterkeit, ohne doch nach irgend einer Seite hin den guten Geschmack zu verletzen. In Merseburg scheinen seine Vorzüge bereits in Vergessenheit gerathen zu sein, wenigstens konnte der schwache Besuch der Dienstags-Vorstellung darauf schließen lassen. Für die Anwesenden aber bot die durchweg flotte Ausführung eine wirklich köstliche Unterhaltung, und der gehobene Applaus, wenn er auch etwas dünn klingen mochte, ging offenbar von einem höchst amüsirten Publikum aus. Der „Macdonald“ des Herrn Helm und der „Gibson“ des Herrn Fuhr waren zwei prächtige Gestalten, welche die ganze Handlung in der glücklichsten Weise beherrschten und belebten; von der Komik des Herrn Fuhr müssen wir als besonders rühmend hervorheben, daß sie ihre Erfolge nicht auf dem Wege unnothiger Uebertreibung suchte, wogu die erwählte Rolle leicht hätte verfahren können. Georg Frischler zeigte als „Kothar“ neben einer guten Dosis einfacher Liebenswürdigkeit nicht geringe Sicherheit und Gewandtheit, Karl Hagershoff als „Harry“ eine wohlthuende Lebhaftigkeit und Ungezwungenheit und Clementine v. Winterstein als „Edith“ eine gewinnende, jede Kunst scheinbar vernachlässigende Anmuth und Frische. Anna Willar („Sarah“) und Mathilde Benoit („Didion“) traten in Rollen auf, welche zu bestehen wenig geeignet sind, aber sie erwiesen sich darin als tüchtige, bühnenfundige Schauspielerinnen.

### Was den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lauchstädt, 16. Juni. Gestern erhängte sich hier der 65jährige Zimmermann A. Leisner auf seinem Hausboden. Was den Mann in den Tod getrieben, ist bis jetzt nicht bekannt. — Die von einem Halleischen Blatte verbreitete Nachricht, daß hier wegen epidemisch auftretender Kinderkrankheiten die Schulen geschlossen worden seien, bestätigt sich nicht.

§ Magpitz, 14. Juni. Gestern Nachmittag hielt die Radfahrer-Vereinigung „Germania“ hier ein Rennen ab. Beim Größtenrennen, 4500 Meter, von Magpitz nach Köpzig und zurück, wurden die Herren A. Gloger-Magpitz erster, F. Diehl-Merseburg zweiter und K. Wagner-Halle dritter. Die Strecke wurde in 9 Minuten 20 Sec. gefahren. R. 2. Hauptrennen von Bogau, Grobers, Köpzig nach Magpitz, 13 000 Mtr., in 27 Minuten, die Herren F. Diehl-Merseburg erster, Schulze-Halle zweiter und F. Gloger-Magpitz dritter. R. 3. Vereinsrennen, 4000 Meter, von Köpzig nach Magpitz, waren die Herren E. Jand-Magpitz erster, F. Wolf-Pirichona zweiter und F. Goldstein-Merseburg dritter am Ziele. — Vom 1. October ab werden in hiesiger Fährbohrversuche auf Braunkohle von der Firma Nieba vorgenommen.

§ Freyburg a. Unstr., 15. Juni. Die Reblausbekämpfungsarbeiten haben gestern in den Schweigenbergen ihren Anfang genommen. Zum Leiter ist wiederum der Oberförster a. D. Koch aus Frier bestellt worden, der auch zur Erlernung des Grundverhaltens von amerikanischen Heben zwei Grundveredlungskurse in der fiscalischen Rebenveredlungsanstalt Zschepitz abhalten wird.

Die Unterweisung, die besonders für Weinbergbesitzer und Winzer bestimmt ist, erfolgt unentgeltlich. — Die Schweineernte ist in unserer Stadt erloschen und es darf deshalb der Viehmarkt am 22. d. M. stattfinden.

### Vermishtes.

\* Die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege hielt am Freitag im Kultusministerium zu Berlin ihre Delegirten Conferenz ab. Die Genossenschaft verfügt für den Kriegsfall über ein Personal von insgesamt 6889 Pflegern, von denen 2081 praktisch, 2961 nur präparatorisch ausgebildet, 347 noch in der Ausbildung begriffen sind. Referate erlassteten Prof. Dr. Kleinwilters-Breslau über die Nothwendigkeit des Schutzes des Nothen Kreuz-Abzeichens, Stabsarzt Dr. Bamwitz über Friedensfähigkeit des Nothen Kreuzes im Zusammenwirken mit den Organen der sozialpolitischen Gesetzgebung, Prof. Dr. Martell-Danzig über die Verbindung des Nothen Kreuzes mit den Berufsorganisationen.

\* Die Beerdiigung des Luftschiffers Wölfler in Berlin fand am Montag in aller Stille auf dem neuen Friedhof der Tempelhofer Gemeinde statt. Es waren nur erlöschene eine Deputation der Luftschiffer-Abtheilung, bestehend aus einem Feldwebel und fünf Unteroffizieren, welche Kränze des Offiziercorps und des Unteroffiziercorps dieses Truppenkorps an dem schmüdolken Sarge niederlegten. Außerdem waren nur noch der Antebdiener sowie zwei Einwohner von Tempelhofer anwesend. Eine Grabrede wurde nicht gehalten. Die Leiche des Wechters wurde erst nach Friedensruhe beigesetzt worden. Während die Beerdigungen, die der Wechters Kränze erlitten, geringerer Natur sind, war seine Kleidung an der linken Brustseite verbrannt. Welche furchtbare Hitze sich bei dem Brande des Ballons entwickelt hat, geht daraus hervor, daß das Metall der Leinwandurde des Unglücklichen zum Theil geschmolzen war; merkwürdiger Weise zeigte sich jedoch die Cigarrentasche des jungen Mannes mit ihrem Inhalt vollkommen unbeschädigt. Wölfler waren Gesicht und Hände stark verbrannt, dagegen war seine Kleidung verschont geblieben, so nicht die geringste Beschädigung. In dem Bortemone des verunglückten Luftschiffers wurden noch 90 Mtr. vorgefunden, die zur Bedienung der Beerdigungsfeier benutzt wurden.

\* Der Schaden bei den Brande der Tuchfabriken in Aachen beträgt ungefähr 2 Millionen Mark. Die Ursache war vermutlich Selbstentzündung von Wolle in einem Wollager der Firma Schneider und Singer, wo das Feuer ausbrach.

\* Nach Theerbude, dem Jagdrevier des Kaisers in Ostpreußen, hat sich der „Dong. Big.“ zufolge ein starkes Kommando der königlicher Pioniere begeben, um dort Bantzen auszuführen. In vierzehn Tagen werden die Leute von zwei Kompanien in ihrer Arbeit abgelöst, denen in weiteren vier Wochen zwei andere Kompanien nachfolgen werden.

\* Bestrafung wegen Zweifels. In Breslau wurde am Dienstag vor der Strafkammer des Landesgerichts gegen den Studiosus T. die Verhandlung, der vor drei Monaten den Studiosus D. bei, dem Sohn eines Schweidniger Majors, bei einer Schlägerunruhe tödtete. T. wurde nur wegen Kampfs zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt; der Tod des D. wurde als unglücklicher Fall betrachtet.

\* (Wißschlag.) Während des Nachmittagsgottesdienstes schlug der Bisp am Sonntag in die Parkkirche zu Stralsund. Ein fieschmähliches vor dem Altar betendes Mädchen wurde vom Bisp getödtet, zwei Frauen wurden verletzt.

\* (Zum Befinden des Farrers Knecht) wird gemeldet, daß in dem Schwereisland des Erkranten eine geringe Besserung eingetreten ist, die Appetitlosigkeit aber noch anhält.

\* Neue Hafenbauten in Hamburg.) Der Senat beantragt bei der Bürgerchaft die Bewilligung von 11 1/2 Mill. M. für den Bau neuer Häfen.

\* (Trinkfeste Gangesbrüder) aus . . . hauen bei Swan machten zu Anfang ein Singen aus nach dem Mitangehen, natürlich unter Mitnahme der im vorigen Jahre von den Jungfrauen des Drees gestifteten prächtigen Fahne des Gesangsvereins. Man fuhr über Hirschberg nach Petersdorf und bog sich von hier in fieschmähliche Hage über Auetendorf nach der Peterabude. Die modernen Sänger übergaben hier dem Bisp ihr Vereinsbanner und wurden von den zahlreich anwesenden Gästen feierlich und freudig begrüßt. Ein fröhliches Feden begann und wurde beinahe 40 Stunden lang fortgesetzt. Die Begeisterung hatte hierbei einen solchen Grad erreicht, daß die Sänger beim Nahrung gar nicht mehr an die Fahne dachten, sondern erst in . . . hauen ihren Verlust bemerkten. Es wurde nun beschlossen, eine Deputation zu wählen, welche das Vereinsbanner demnach zurückholen soll.

\* (Spät gekündet.) Der Herr R. und ein Kaffeeer erhielt vom Bürgermeister zu Wittenwald in Bayern die Nachricht, daß Köpferstelle und Klebungstücke seines seit 3 1/2 Jahren vermählten Sohnes Hans, eines Studenten der Medizin, am Karwendel-Gebirge gefunden worden sind, wo derselbe damals abgestürzt war.

\* (Ein Roboter Grund-Creditverein) wurden gegen 130 000 M. Untersuchungen entbedt. Der Verein zählt 27 Mitglieder.

\* (F. H. A. v. W.) eine der größten Bühnenkünstlerinnen, die in der deutsche Theater gesehen hat, ist am Montag Abend in Wien, wo sie am Burgtheater zusätzliche Triumphe feierte, im Alter von 63 Jahren gestorben. Die Wiener Blätter widmen der geliebten Tragödin spaltenlange Nachrufe.

\* (Am Hirschlag) ist am Sonntag in Bremerhaven der Director des städtischen Krankenhauses Dr. Soltau gestorben.

\* Der „Mineralkönig“ Barney Barnato der seit drei Monaten gemüthlich und unter stetiger Beobachtung von einem der Hauptinteressen auf dem Transvaal-Minernthum, hat einer Nachicht aus Fimval auf Madeira zufolge auf einem am Rande der angestrichelten Dampfer „Cor“ durch einen Sturm über den See in Nord begangen. Die Leiche ist geborgen. Am Abend desselben Tages lief der „Cor“ Fimval an. Barnato's Lebenslauf ist obenvertheilt. Wie die „Südafrikanische Wochenchrift“ schon vor längerer Zeit mittheilte, hat er es vom Glanz zum mehrfachen Millionär gebracht. Und der lustige Circusbild Barnato wurde vor etwa 22 Jahren von seinem Director obenreint in Kimberley auf traurige

Weise im Etid gelassen, so daß ihm nichts blieb, als zwei Esel und dreißig Schillinge. Aber Barnato war auch kein gewöhnlicher Glanz. Er kamme aus dem Londoner Stadtbezirk Whittechapel, „wo sie's dicht hinter den Hohen Kragen“ und erwies sich als ein Erwerbgenie und talentvolles. Bei Kimberley gab es Diamanten, und Barnato verwendete seine dreißig Silberstücke zum Ankauf eines Stückes Land, das richtig eine gewaltige Ausbeute dieser edlen Steine ergab. Kurz vor dem Jameson-Zuge schickte man in Kapland seinen Antheil am Erwerb der De Beer's Company, deren Director er im Verein mit Cecil Rhodes war, allein über 500 000 M. läßtlich. Nach Entdeckung der Johannesburg Goldlager ist Barnato ebenfalls richtig bei der Hand gewesen. Er kaufte Ländereien, wo sie sich immer boten, gründete Handelsgesellschaften zur Ausbeutung der Goldgruben und brachte die Aktien auf dem Londoner Markt unter. Auf diese Weise wurde er zum Millionär.

\* (Dem englischen Reiterregiment The L. Royal Dragoons) hat Kaiser Wilhelm II., der seit dem Jahre 1894 dem Regiment als Colonel in chief angehört, und in diesem Jahre zum Oberbefehliger der Schlacht von Waterloo eine Auszeichnung zugeordnet. Sie besteht aus einem Hirschen, der aus goldenen und grünen Borbenzweigen und desgleichen Wägen, Kinos und Frachten gewunden ist, zusammengehalten durch eine goldfarbene Schleife in fieschmählicher Farbe, welche die Uniform des Regiments hat. Vor dem einen Ende der Schleife steht in Goldprägung das Kaiserliche W mit der Kaiserkrone, auf dem andern liest man: „Waterloo June 18 1815.“ Der Kranz ist an seinen Bestimmungsort abgegangen.

### Berichte und Versammlungen.

Wiesbaden, 12. Juni. Die technische Commission des Deutschen Feuerwehrausschusses war gestern und vorgestern hieselbst zu ihrer alljährlichen Tagung versammelt. An den Sitzungen nahmen Theil die Herren Weigand-Chemnitz, Vorsitzender, Kellerbauer-Chemnitz, Kleber-Sittgart, Memmer-Gellhorn, Weißlich-Brandenburg, Kramerer-Merseburg, Scheurer-Wiesbaden; außerdem als Gäste die Herren Schulze-Deßlich, Vorsitzender des Deutschen Feuerwehrausschusses und Weipal-Kleinberg. Die Sitzungen fanden im Bureau des Herrn Branddirector Scheurer statt. Die Zustimmung war der Bestätigung des Königl. Theaters, der Feuerwache, sowie der Eröffnung von Selbstrettungsapparaten für das Publikum gegeben. Die Verhandlungsgegenstände in den Sitzungen sind zu erwähnen: Berichte über Eisenconstruktionen in Brandhäusern (Herr Stadtbauamteier Weißlich) und fieschmähliche Bauconstruktionen im allgemeinen, über Selbstrettungsapparate (Landesfeuerschutz-Inspector Kleber und Verbandsvorsitzender Memmer), über Bau und Leistungen der Handdrückpumpen (Feuerschutz-Inspector Kramerer). Am Mittwoch Nachmittag fand praktische Vorführung und Prüfung von 13 verschiedenen Selbstrettungsapparaten in der Turnhalle der Oberrealschule statt, während Donnerstags Nachmittag auf dem Plage dieser Schule die Prüfung des Feuerlöschapparates des Herrn Scheurer vorgenommen wurde. Heute bezog sich die Commission nach Frankfurt a. M., um die dortigen Feuerwehraus- und Selbstrettungsapparate kennen zu lernen und die große pneumatische Leiter zu besichtigen, welche der Commission von Herrn Branddirector Schapler erläutert und von Mannschaften der dortigen Berufsfeuerwehr vorgeführt wurde.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Ueber die Function des Wagens sprach am Sonnabend in Berlin auf dem Congress für innere Medizin Professor v. Mering-Halle in sehr interessanter Weise. Der gesunde Wagen hat nach den Untersuchungen des Meines eine motorische, d. h. mechanische Function, mit anderen Worten: er befördert, wie v. Mering an Thierversuchen nachweisen konnte, die eingeführte Nahrung in gewissen Punkten schubweise durch den sogenannten Förderer in den Darm. Außerdem kommt dem Wagen eine rezeptive d. h. aufsaugende oder verdauende Function zu. Hier hat sich nun die interessante Thatsache ergeben, daß der Wagen bei einem zu vielen schlechter aussaugt als der Darm, daß er dagegen Alkohol sehr gut aussaugt. Der Wagen ist demnach, wie der Vortragende unter allgemeiner Beifrieder bemerkte, weniger für das Trinken als für das Kneiben geschaffen. Durch eine neue Untersuchungsmethode v. Mering's ist man in den Stand gesetzt, die aufsaugende Kraft des Wagens unter normalen und besonders unter krankhaften Verhältnissen fieschmählich festzustellen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Juni. (G. T. B.) Die „Nat.-Ztg.“ weist darauf hin, daß alle an die Ankunft Miquels geknüpften Combinationen sich nur auf Personenfragen beziehen und jeder Anhalt dafür fehlt, daß etwaige Personalveränderungen das bezwecken würden, was jetzt fehlt: ein politisches System und eine zusammenhängende Politik bezugs Durchföhrung desselben.

Berlin, 16. Juni. (G. T. B.) Der gefrigen Leichenfeier für den General v. Albedyll im Hause des Verstorbenen wohnten bei das Kaiserpaar, mehrere andere Fürstlichkeiten, Reichsfanzler Hohenthal, Staatssecretär v. Wittich, Finanzminister Miquel, Kriegsminister v. Gögler u. A. m. Nach der Leichenfeierlichkeit fand die Leichenparade statt, worauf sich der Zug nach dem Kirchhofe in Bewegung setzte. Der Kaiser folgte zu Fuß bis zum Kirchhofe.

### Reklametheil.

Empfindliche Haut wird am meisten den wohlthätigen Einfluß, die Milde und absolute Reizlosigkeit der Patent-Myrtilinseife, welche überall auch in den Apotheken zu 50 Pfg. erhältlich, beim Gebrauch als tägliche Toiletteseife empfinden.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 139.

Donnerstag den 17. Juni.

1897.

## Der angekündigte Empfang des Finanzministers Dr. v. Miquel durch den Kaiser

hat am Dienstag Mittag stattgefunden und zwar gleichzeitig mit demjenigen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Dazu schreibt die „Nat.-Ztg.“: „Es sind Gerüchte über Personalveränderungen verbreitet, die in Preußen das Finanzministerium und die Vizepräsidentschaft des Staatsministeriums, im Reiche das Reichsamt des Innern und die Stellvertretung des Reichskanzlers betreffen würden. Welche politische Bedeutung und welchen Zusammenhang die so in Aussicht gestellten Veränderungen haben sollen, das ist aber vorerst nicht zu erkennen.“ Bekanntlich ist zur Zeit Staatsminister v. Bötticher gleichzeitig Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers im Reiche. Sollte der preussische Finanzminister in Preußen wie im Reiche in erster Linie als stellvertretender Ministerpräsident beziehentlich als Vizekanzler fungieren, so würde die Stellung des Herrn von Bötticher nach beiden Richtungen tangirt werden. Der Staatssekretär im Reichsamt des Innern würde in Zukunft auf dieses Amt beschränkt sein. Die weitere Frage wäre dann die, wie die Stellung des Reichschatzsekretärs Grafen Pofodowsky mit demjenigen des Vizekanzlers v. Miquel in Einklang gebracht werden soll; mit anderen Worten, ob der preussische Finanzminister gleichzeitig auch die tatsächliche Leitung des Reichsfinanzwesens übernehmen würde. Herr v. Miquel wäre dann an dem Ziele angelangt, welches er schon bei der Uebernahme des preussischen Finanzministeriums gesprächsweise als das ihm vorzuziehende bezeichnet hat. Die Personalveränderungen, die, falls diese Voraussetzungen sich als zutreffend erweisen sollten, in den obersten Reichsverwaltungsstellen in Frage kommen würden, sind demnach unklar zu ersehen. Da der Finanzminister v. Miquel am Montag eine lange Besprechung mit dem Reichskanzler gehabt hat und gleichzeitig mit diesem von dem Kaiser empfangen worden ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß zwischen beiden eine Verständigung über die Regelung der Stellvertretungsfrage im Reiche und in Preußen erzielt worden ist. Angehend soll auf diesem Wege der Zerfahrenheit in den oberen Verwaltungsstellen, welche durch die Vorlegung der Vereinigungsnotelle und die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten gegen den Verein der Berliner Getreide- und Productenhändler in das hellste Licht gesetzt worden ist, ein Ende gemacht werden. Daß durch diese Umgestaltung die Stellung des Reichskanzlers auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und auch diejenige des Staatssekretärs im auswärtigen Amt geändert werden würde, ist anscheinend nicht beabsichtigt. Immerhin bleibt es fraglich, ob die Auffassungen des Herrn v. Miquel in den Fragen der Zoll- und Handelspolitik sich auf die Dauer mit demjenigen des Staatssekretärs von Marschall in Einklang befinden werden.

## Vaterlandslose Gesellen.

\* Die fünf freiwilligen Dirschauer Wahlmänner, welche bei der Landtags- und Kreiswahl in Pr. Stargard sich der Wahl enthalten und somit den Sieg des politischen Kandidaten über den deutschen Compromißkandidaten herbeiführt haben, veröffentlichten in der „Danz. Ztg.“ eine Rechtfertigung ihres Verhaltens.  
„Wir haben uns, lautet die Erklärung, Niemandem gegenüber hinsichtlich der Ausübung unseres Wahlrechtes als Wahlmänner verpflichtet. Bis zum letzten Augenblicke waren wir bereit, einem deutschen Compromißkandidaten unsere Stimme zu geben, jedoch nur dann, wenn derselbe über seine Stellung zum Vereinsgesetz eine be-



## Türkei und Griechenland.

Ueber die Friedensverhandlungen in Konstantinopel meldet die „Times“, die vierte Sitzung der Konferenz habe einen befriedigenden Verlauf genommen. Eine Wiener Meldung der „Times“ besagt, die Türkei sei zur Räumung Thessaliens entschlossen und nunmehr geneigt, mindestens grundsätzlich eine bloße Grenzberichtigung anzunehmen. Konstantinopeler Drahtungen anderer Blätter lauten weniger hoffnungsvoll über die Stellung der Porte zur thessalischen Frage. Einer Athener Depesche des „Daily Telegraph“ zufolge beschloßen die Mächte, einen europäischen Commissar für Kreta aus einem der kleineren europäischen zu wählen; die Gendarmerie werde aus Eingeborenen und Ausländern zusammengesetzt sein, die geplante Anleihe nicht von den Großmächten verbürgt, sondern durch die Einkünfte der Insel, die von einer internationalen Ueberwachungscommission verwaltet werden. Diese Maßregeln seien von England und Deutschland noch nicht genehmigt.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die vom Ministerium Baden verfügte Conisation der „Neuen Pr. Presse“ und der „Arbr. Ztg.“ wegen Veröffentlichung des Verfassungs-Gesetzes hat das Landesgericht in Wien aufgehoben. Ebenso wie die oberösterreichische Statthalterei der Stadt Steyr die Ueberwachung des Vereins- und Versammlungsrechtes entzog, wurde auch den Städten Jünnsbruck und Bozen wegen der Beschlüsse der dortigen Gemeindevertretungen gegen die Sprachverordnungen das Recht von der Tiroler Statthalterei entzogen. — Der österreichisch-ungarische Ministerrath, der am Sonntag in Wien unter dem Vorsitz des Kaisers verhandelte, hat sich mit dem gemeinsamen Budget von 1896 beschäftigt. Endgiltige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; auch der Zeitpunkt der Delegationsession wurde noch nicht fest-

gestellt. Die beiden ungarischen Minister sind noch im Laufe des Nachmittags nach Budapest zurückgekehrt. Baron Banffy hatte vor seiner Abreise noch eine längere Unterredung mit dem Minister des äußern Grafen Soludjowsky.

**Frankreich.** Zum „Attentat“ auf den Präsidenten Faure wird weiter gemeldet, es sei an der Stelle des Attentats eine zweite Leihre gefunden worden, welche der explodirten Leihre ähnlich ist. Diefelbe enthielt Pulver in besserer Mischung und Eisenprojectile. Der Director des Laboratoriums ist der Meinung, daß dieser Sachverhalt bei der Explosion hätte großes Unheil anrichten können, wenn die Projectile aus demselben horizontal anstatt vertical herausgeschossen wären. Auf der Präfectur vermuthet man, daß der Urheber des Attentats dieselbe Person sei, welche zur Zeit des Besuchs des Jaren geladene Köhren auf dem Intrachtsplatz niederlegte. — Trotz des zweiten Unfalls beharrt die Mehrzahl der Pariser Blätter dabei, daß die Explosion nur als Scheinattentat oder alberne Demonstration anzusehen ist. Die zweite Leihbombe dürfte erst während der Nacht niedergelegt sein, da in dem Gehäuf bei der Lastade trotz sorgfältiger Durchsuchung am Sonntag nichts gefunden worden war. Dem „Figaro“ zufolge hegt die Polizei gegen zwei Ausländer und einen jüngst aus der Provinz angekommenen nachsten Verdacht. — Großfürst Sergius Alexandrowitsch von Rußland stattete dem Präsidenten Faure einen Besuch ab und beglückwünschte ihn dem günstigen Ausgang des gegen ihn verübten Anschlags. — Das italienische Kronprinzenpaar wird auf der Reise nach London zwei Tage in Paris Aufenthalt nehmen. Nach der Züriner „Gaz. del Pop.“ gilt dieses Ereignis als Vorläufer des Abschlusses eines französisch-italienischen Handelsvertrags. — Der Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg ist der „Köln. Ztg.“ zufolge bis Ende August aufgeschoben worden. — Die französische Deputirtenkammer nahm am Montag den Artikel 1 des Gesetzes betreffend die Bank von Frankreich an, nach welchem das Privileg der Bank bis zum Jahre 1920 verlängert wird.

**Spanien.** Auf Kuba sind die Führer der kubanischen Aufständigen Rivera und dessen Adjutant Ballacoa kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. General Weyler fordert die Hinrichtung. Wie verlautet, befürwortet Präsident Mac Kinley persönlich die Begnadigung, weshalb die Königin-Regentin die Genehmigung des Todesurtheils verzögert.

**Nordamerika.** Die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten wird alles Ernstes vorbereitet. Dem amerikanischen Senate wird binnen Kurzem ein Vertrag vorgelegt werden, welcher die Annexion von Savaii vorsieht, ohne über die Regierungsform Bestimmung zu treffen, welche Frage den Vereinigten Staaten zu erledigen überlassen bleibt. Die Vereinigten Staaten werden die Hawaiische Staatsschuld übernehmen und sich dagegen Kronländereien und andere Besitzungen sichern.

**Marokko.** In Tanger wurde, wie der „Kölnischen Zeitung“ von dort gemeldet wird, Dienstag früh der Mörder des deutschen Bankiers Häzner öffentlich auf dem Marktplatz durch Erhängen hingerichtet.

**Congostaat.** Aus dem Congostaat ist an der Küste von Westafrika die Nachricht eingetroffen, daß die Kriegen, welche am oberen Congo die Mahdisten oder die arabischen Slaavenhändler bekämpften, auf großen Widerstand gestoßen sind. Alle am unteren Congo verfügbaren Weihen sind an die Front geschickt worden. Was man an Menschenmaterial aufbieten konnte, ist nach dem oberen Congo gezogen.

**Südafrika.** Im Betschuana-Land in Britisch-Südafrika ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Das Lager der Polizeimannschaften